

Die Kalevala entdecken

Ein Arbeitsbericht

Im Folgenden möchte ich von den Erfahrungen berichten, die ich mit dem Erzählen der Kalevala in einer 3. und 4. Klasse machen konnte. In diesem Sommer suchte ich nach einem Erzählstoff, der die Schöpfung der Welt und des Menschen in Bildern erzählt. Eine neu sich zusammenfindende Gruppe von 3. und 4. Klässlern sollte diese Erzählung beim «Ankommen» und «Sich-Finden» hilfreich begleiten. Als ich in einem Gespräch mit Eva Sonnleitner, der Sprachtherapeutin auf die Kalevala stiess, fing ich Feuer und begann die schöne Übersetzung von Dagmar Melting zu lesen. Die rhythmische Sprache in dem strengen und doch so offenen Versmass nahm mich sogleich in ihre Fänge Nun ist Ende Dezember und ich habe den Kindern die gesamte Kalevala erzählt. Immer mehr konnten sie beim Zuhören Ruhe finden, still werden und in die wundersamen und liebevollen Bilder einsteigen. Sehr hilfreich war die ins Prosaische gebrachte Übersetzung von Inge Ott, die mit Feingefühl wesentliche Elemente eingefangen hat. Um die Arbeit zu intensivieren und den Unterricht zu durchkusten, begannen wir Mitte November mit der Gestaltung eines bildreichen Kalenders, der neben dem Bauernkalender jeweils ein Motiv der Kalevala aufgriff.



Zugleich begann die Einstudierung des Marjatta-Spiels, dessen «christliche» Erzählung den Epos beschliesst, und in dem die Weihnachtsgeschichte in einzigartiger und für uns ungewohnter Form erzählt wird. Hier eine knappe Zusammenfassung:



Marjatta wird von einer Preiselbeere schwanger, und (als Steigerung des uns bekannten Weihnachtsspiels ...) von den eigenen Eltern und einer Herodesgestalt verstoßen, so dass sie in einem Pferdestall, gewärmt von dem Atem des Pferdes, ihr Söhnlein zur Welt bringt. Eine weitere Steigerung ist dann der Verlust und das Wieder-Finden ihres neu geborenen Kindes, bei dem Stern, Mond und Sonne zu Hilfe gebeten werden. Zuletzt soll das Kind getauft werden und der als Pate gerufene alte und weise Väinämöinen, dessen Abenteuer den gesamten Epos durchziehen, dringt nicht zum tieferen Verständnis des Geschehens um dieses Kind durch, und wird von letzterem selbst zurechtgewiesen. So sucht er die Weite des Horizonts mit dem von ihm selbst zauberhaft gesungenen Boote auf.





Ein Blick auf die Kinder nach gelungener Arbeit zeigt, dass sie sich mittlerweile, im Bilde gesprochen, auf dem Schiff versammelt haben und nun zur Abfahrt bereit sind. Viele haben sich nach ihren Kräften in der Gruppe positioniert und wurden beim Kalender- wie beim Marjatta-Projekt ihren Fähigkeiten entsprechend herausgefordert. So konnten einige, ob aus der 3. oder 4. Klasse, sehr viel Text lernen und vorsprechen, während andere ihren Platz im Spiel mit ein paar Zeilen fanden; andere spielten mit der Flöte oder sangen, während wieder andere im Spielen sich verausgabten. Auch beim Erstellen des Kalenders konnten einzelne Kinder selbständig mit der Schablone, dem Lineal und Zirkel die Blätter gestalten und die verschiedenen Motive farbig malen, während sich andere die notwendige Hilfe meist bei den Mitschülern suchten.



Die Motive der Kalevala haben auf die Kinder beider Klassen grossen Eindruck gemacht und eine starke Wirkung gezeigt. Sie freuten sich täglich auf die Fortsetzung und wurden meist sehr still beim Zuhören. Dies ist auf die starke Bildersprache zurückzuführen, auf die die Kinder sich tief einliessen.

Was sprechen die Bilder zu den Kindern?



1

Sie sprechen von einer Welt voller Rätsel, voll tiefer Weisheit und Geheimnis. Sie sprechen von einer geistig und wesenhaft belebten und bewirkten Welt, in der die Menschen tief mit den Tieren, Pflanzen und anderen Wesen verwoben leben und in der sie in grosser Verantwortung und mit individuellen Herausforderungen ihren eigenen Platz einnehmen. Alles zeigt sich nach und nach, mehr und mehr, in seinem übergreifendem, geistvollen Sinn und Zusammenhang.



1 Oben: Schöpfungsmotiv Unten: Der Sohn der Sonne empfängt das Schwert, um den Hecht zu besiegen.

Der heutzutage überall angesprochene und früh geweckte Verstand findet in diesem Kosmos von Geschehen, Abenteuer und Gesang keinen Zugriff, darf ruhen und schweigen; dafür werden ganz andere Kräfte und Anlagen im Kinde angesprochen und geweckt. Tiefe Kräfte des Interesses, der Verbundenheit und Erfüllung, des Ansporns, der Überwindung von Schwäche und Angst, des Ergreifens grosser Aufgaben und Verantwortung, der Verehrung und Andacht in ganz natur- und lebensnaher Weise, des Mutes und der Begeisterung, der Freude und Liebe und ein tiefes Menschen- bzw. Lebensverständnis werden geweckt, bewegt und angeregt. Im Kinde kann das Gefühl entstehen, dass es Anteil hat an diesem Geschehen, dass es Teil davon ist, und dass es seine eigene menschliche Aufgabe finden wird. Denn alles ist auf den Menschen ausgerichtet, alles ist durchmenschlicht, obwohl es so elementarisch und imaginativ erzählt wird.

Die Beziehung zum Lehrer und damit zur Welt, wurde durch diese gemeinsamen Erfahrung vertieft und beseelt. Vertrauen konnte entstehen. Es bildet sich ein Tragendes, in und aus dem nun gearbeitet werden kann. Und es konnte klar werden, worum es eigentlich geht bei dieser gemeinsamen Arbeit in der Schule, klar im Gefühl und Willen. Und der Kopf darf auch langsam erwachen.

An dieser Stelle kann vielleicht deutlich werden, warum es ein Schiff ist, das mit diesen Projekten bestiegen wurde. Denn das innere Einsteigen der Kinder in die Bilder, und das gemeinsame Arbeiten in und um dieses bildliche Geschehen, in diesen Wochen vor Weihnachten stellte durch sich selbst ein Beginn dar – auch das konnte für alle der Empfindung nach klar werden. Es ist der Beginn einer Reise, die wir gemeinsam antreten auf unserem Weg der Mensch-Werdung. Dies ist hier ganz sachlich gemeint, nicht pathetisch. Und das Erwachen in diesem Kosmos ist die gestellte, für jeden jedoch individuell im Leben zu lösende Aufgabe.



2

2 Die drei Helden Väinämöinen, Ilmarinen und Lemminkäinen brechen zur gemeinsamen Fahrt auf.

Mit all dem ist ein Versprechen an die Kinder gegeben; das Versprechen nämlich, dass dieser begonnene Weg fortgesetzt und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes begleitet und ihr den notwendigen Rahmen geschenkt wird; das Versprechen, das Erwachen in diesem wundervollen Kosmos des Lebens zu begleiten und diesen Weg in Stufen, Etappen und Schritten gemeinsam zu durchschreiten.



3

Wo stehen die Kinder also?

Als Gruppe stehen sie am Beginne dieses Weges, zu dem sie bereit sind, was sich bei vielen sehr deutlich und individuell zeigt, was sie zum Teil aussprechen konnten.

Dieses Ja-Sagen, das viele Kinder durch ihr ganzes Tun in diesen Wochen ausdrückten, ist der Faden, der von dem ersten «schulischen» Entwicklungsschritt der Kinder zum zweiten hinüberführt und zeigt, dass sie zum zweiten Schritt bereit sind.

Es ist Ausdruck davon, dass der Rubikon überschritten und grundsätzlich die Verleiblichung vollzogen wurde und nun ein neuer Bewusstseinschritt getan werden will; ein Schritt der Bewusstheit, die nun erwachen will in zwei Richtungen, in zwei Beziehungen: in Beziehung zu sich selbst wie in der zur natürlichen Welt. Und doch will auch der erste Schritt immer wieder getan sein. Er ist das tägliche Brot, das allein die Grundlage aller weiteren Entwicklung sein kann.

Die vielen neuen Kinder, besonders der 4. Klasse, haben in diesen intensiven Wochen in kurzer Zeit vieles nachholen können, bzw. konnten in kürzester Zeit in dieses Geschehen, das ja schon ein Jahr früher begonnen hatte, einsteigen. Immer wieder hatte das Schiff anlegen müssen in diesem vergangenen Jahr; Reperaturen hatten angestanden; hier stieg ein weiterer Gast ein, hier gar zwei, oder drei. Doch nun ist es eine Mannschaft geworden, die sich ein Ziel gesetzt hat. Jetzt wird das Schiff ablegen und seine Fahrt aufnehmen.

3 Väinämöinen spielt mit der neuen Kantele und singt, um Sonne und Mond wieder zu befreien.

Die Erzählung der Kalevala

Der Epos erscheint dem Leser zunächst als eine lockere Aneinanderreihung von selbständigen und unabhängigen Erzählungen und Abenteuern; erst nach und nach zeigen sich die übergreifenden Sinn-Zusammenhänge. Von drei Helden wird erzählt, von dem alten, weisen Väinämöinen, dem geschickten Schmied Ilmarinen und von dem jungen Leichtfuss Lemminkäinen. Es werden ihre Geschichten erzählt, wie dasjenige, in dem Väinämöinen sich ein Boot bauen und singen will, das ihn hinüber ins Nordland führen soll. Es fehlen ihm jedoch die letzten Zaubersprüche, die er sogleich, einem Odysseus gleich, im Totenreich und anschliessend im Bauch des Riesen Vipunen sucht und findet. Ein erster Höhepunkt des Epos ist die Hochzeit des Ilmarinen mit der Tochter des Nordlandes, die seitenweise sprachlich ausgeschmückt wird. Wie für sich steht da zunächst die Erzählung des Leichtfuss Lemminkäinen, der auf der ständigen Suche nach Vergnügen und Kampf im Fluss des Todes wie ein Dionysos zerstückelt wird. Nur der Liebe seiner Mutter und ihrer Zauberkünste ist es zu verdanken, dass er wieder zum Leben erweckt wird.

Eine Schmiede musste Ilmarinen sich bauen, um ganz im Norden den Sampo zu schmieden. Erst kam eine Armbrust, dann ein rotes Boot, beides goldbeschlagen, dann eine Kuh mit goldenen Hörnern, auf der Stirn den Grossen Bären und auf den Hörnern die Sonnenscheibe, dann ein Pflug, alle schön, aber von böser Art, bis er endlich sah, wie sich der Sampo in der Feuersbrunst bildete, die Wundermühle mit dem bunten Mahledeckel – auf der einen Seite mahlt sie Mehl, auf der zweiten Salz und auf der dritten Gold.

4



So tief im Kupferberg hinter neun starke Schlösser wurde die Wundermühle von der Herrin des Nordlandes verborgen, dass sie Wurzeln zur Erdenmutter, zum Totenfluss und zum Heimatberg schlug. Der Sampo musste zunächst im Verborgenen bleiben.

4 Der Kampf um den Sampo

Zuletzt finden sich die drei Helden zusammen zur Fahrt in den Norden, um den Sampo, die Zaubermühle zu holen. Mit der wundersamen Kantele aus dem Kiefer des Hechts schläfert Väinämöinen die Nordlandherrin und ihre Verbündeten ein und es gelingt ihnen, den Sampo zu befreien. Bald schon beginnt ein wütender Kampf auf den Wogen des Meeres. Voller Zorn sendet die Nordlandherrin viele Plagen nach Kalevala-Land und verbirgt zuletzt Sonne und Mond, so dass grosse Finsternis ausbricht. Doch Väinämöinen gelingt es, sein Volk zu heilen und zuletzt die Himmelslichter durch seinen Zaubergesang zu befreien.

Von der Bilder-Sprache der Kalevala

Als Klassenlehrer habe ich schon mehrfach Kindern die wunderbaren Geschichten des Alten Testaments und später die Sagen der Edda erzählt. Wie anders aber ist diese Erfahrung mit der Kalevala! Das Alte Testament spricht in moralischer Strenge den Kopf an: die Edda wirkt unmittelbar auf den Willen, in ihren Bildern wie mit der Alliteration. Und die Kalevala spricht in ihrem Atem, ihrem Rhythmus die Mitte der Kinder an, und in ihrer elementarischen und imaginativen Sprache das Verleiblichungsgeschehen des Menschen.

Im vergangenen Schuljahr hatten uns viele sinnige Geschichten begleitet, Erzählungen von Blumen, Insekten, Tieren, von Florinus und Faundus, den beiden Zwergen, die so viel über die Natur wissen. Besonders hatten die Kinder die Geschichten der beiden Helden Quirinus und Quercus geliebt, die nach langen Reisen im Eichenhain tiefe Geheimnisse der Bäume kennenlernten.

Und nun erscheinen diese Abenteuer von Väinämöinen oder Ilmarinen wie eine Steigerung dieser vielen Geschichten; wie wenn nun alles in einem Ganzen erscheinen würde. Eine mächtige Quelle scheint dieser Epos zu haben; und doch ist die Sprache immer in Beziehung mit den Dingen, immer im Du. Der Duktus ist sehr modern, und er erscheint in seinem In-Beziehung-Sein als eine mögliche Antwort auf viele Rätsel und Schwierigkeiten unserer Zeit.

Einmal geht Väinämöinen nicht weit vom Ufer, als er plötzlich ein Schluchzen vom Wasser her vernimmt. Da bemerkt er, dass es sein vor Jahren gebautes Boot ist, dass lautstark darüber jammert, dass es entgegen den Versprechungen seines Besitzers noch keine Fehde-Fahrt unternommen habe. Väinämöinen nimmt das Leid des Bootes ernst, entscheidet kurzfristig, nicht über Land, sondern über Wasser zu fahren und verspricht, schon bald aufzubrechen.

Oder an anderer Stelle gibt es den Gesang des alten Knechtes auf der Ofenbank von dem Brauen des berühmten Kalevala-Bieres: *«Als kurze Zeit vergangen war, schrie der Hopfen am Baum, und die Gerste rief vom Acker her, und das Wasser murmelte aus dem Quell: Wann endlich gelangen wir drei zusammen?»*

Ganz zauberhaft wird die Sprache beim Abschied der Nordlandstochter:

*«Leb nun wohl geliebte Stube
mit der schönen Bretterdecke!
Leb nun wohl du lieber Hofplatz
mit den Eschen in der Ecke!*

*Leb nun wohl, ich lasse alle:
Feld und Busch mit ihren Beeren,
Wegrand mit den bunten Blumen, ... »*

Und Ilmarinen stimmt ein in diesen besungenen Abschied:

*«Lebt nun wohl, ihr Seegestade,
Meergestade, Ackerraine,
alle Föhren auf dem Berge,
hohes Holz im Kiefernwalde,
Faulbaumwäldchen hinterm Hause,
Einbeerbusch am Brunnenwege, ... »⁵*

Vielfach gerät einer der Helden oder Beteiligten im Laufe der Erzählungen in Bedrängnis, und vielfach wird um Hilfe gesungen, wie nachfolgend, als Väinämöinen in den Bauch des Riesen Vipunen gelangte und letzterer flehte:



6

«Erdenmutter in der Tiefe! Ich rufe dich, und ich rufe alle gefallenen Krieger und berittenen Helden aus dem Sand, dass sie mich gegen diese schlimmen Bauchschmerzen stärken und dass sie mir helfen, über diesen Kerl in meinem Magen Herr zu werden!

Komm, du Wald mit deinen schwerbewaffneten Zwergen! Komm, du Weiher mit deinen Wassergeistern! Nehmt die Schwerter in die Hand und vertreibt den Fresser aus meinem Wanst! ...

Komm, o Ukko, Herr der Höhe, komm herab vom Himmelsnabel! Eil vom Saum der Donnerwolke her zu mir, um die Teufelstaten in meinem Bauche zu verhindern!»⁷

Entgegen der Alliteration, in der die Sprache der Edda kraftvoll lebt, schwingt die gesamte Kalevala in einem ruhigen und von Längen getragenen Rhythmus. Viele Bilder durchweben das Geschehen, das immer wieder die unterschiedlichsten und subtilsten Variationen einer Thematik ausmalt. Besonders das natürliche Geschehen

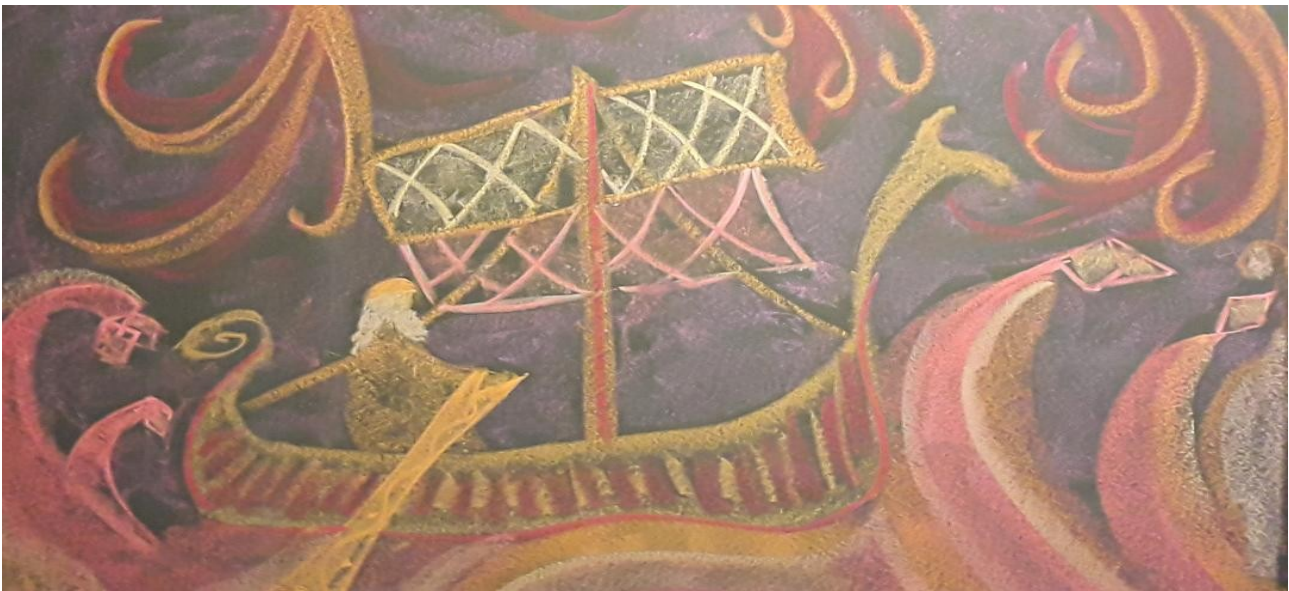
5 Inge Ott, Kalevala S.178f

6 Väinämöinen beim Schmieden im Bauche des Riesen Vepunen

7 Inge Ott, Kalevala S.115f

ist in elementarer Weise darin aufgefangen. Bäume werden von ihrem charakteristischen Wesen her als Freunde der Menschen geschildert und treten immer wieder ins Geschehen ein. Als Väinämöinen nach gutem Bauholz für sein Schiff sucht, weisen ihn zunächst Föhre und Kiefer ab, ehe eine kraftvolle und uralte Eiche mit mächtigem Umfang sich anbietet: *«Ei freilich, ich habe Holz in Hülle und Fülle zum Bau eines Kahnes. Ich bin kein dünner Baum mit Kerben und habe in meinem Innern auch keine Höhlen. Dreimal in diesem Hochsommer kreisten Sonne und Mond um meine Wipfel, der Kuckuck rief in meinen Zweigen, und Vögel nisteten in meinem Blattwerk.»*⁸

Auch die Vögel, und im Besonderen der Kuckuck, treten immer wieder auf. Beginnt der Schöpfungsmythos doch schon mit einer Ente, die in die nebel- und wasserreiche Welt der Wasserjungfrau einbricht, und aus deren zerbrechenden Eiern das Erstehen der Welt geschildert wird. Dem Adler wird von Väinämöinen, dem Sohn der Wassermutter, in der jungen und fast pflanzenlosen Welt eine Birke zum Rasten stehen gelassen, wofür sich der Adler später mit der Rettung des ertrinkenden Helden bedankt. Der Kuckuck tritt an charakteristischen Stellen auf und wird wie ein naher Freund des Menschen um Rat gebeten. Wie gegen Ende von Marjatta, die von ihm wissen will, wann sie unter die Haube (der Ehe) kommen würde. Der Kuckuck mit seinem menschenähnlichen Ruf ist auch selbst als Bild zu verstehen, wie vieles in der Kalevala. Er erscheint als Bild des heimatlosen Menschen – wird er doch in «fremde» Nester gelegt, zu «fremden Eltern» und muss dort von Beginn um sein Überleben kämpfen. Dies führt zu einer weiteren Betrachtung hinüber.



9

Die Kalevala als Mythos der Verleiblichung

Das Verleiblichungsgeschehen des Menschen ist in diese zauberhaften Erzählungen der Kalevala hinein-geheimnisst. Von Rudolf Steiner gibt es Hinweise, die wenigstens ansatzweise hier angesprochen werden sollen. Die menschliche

8 Inge Ott, Kalevala, S.106

9 Väinämöinen auf der Fahrt über den Totenfluss

Leiblichkeit ist nach anthroposophischer Auffassung dreigliedert; die Beseelung gründet in einem Leibesglied, das selbst seelische Elemente zeigt, dem Seelenleib (oder Astralleib); belebt wird der Leib durch einen Träger des Lebens (Ätherleib) und der physische Leib ist der Träger der Sinnesorgane, der Fähigkeit, in die sinnlichen Welt Bewusstseinslicht werfen zu können.

Inspiziert sind, bzw. ihre Gestaltungskräfte verdanken diese drei Leibesglieder höheren Wesensgliedern der Menschennatur. Und nach Steiner haben diese höheren Glieder des Menschen in den drei Hauptgestalten Väinämöinen, Ilmarinen und Lemminkäinen menschliche Gestalt gewonnen.

Nun ist es spannend darauf hin zu sehen, was denn wesentliche Züge und Taten dieser drei Herolde, dieser Inspiratoren sind, spannend im Hinblick auf dieses dreifache Geschehen der Verleiblichung. Und doppelt spannend wird dies, wenn wir es als Pädagogen im Hinblick auf die Kinder anschauen, die in unsere Verantwortung gestellt sind! Wie wundervoll und stimmig, dass die Kinder, denen wir die Kalevala erzählen, genau an dieser Schwelle stehen, an der das im Bilde vorgetragene Geschehen im Kinde selbst gerade einen Abschluss finden will. Und wie hilfreich für diesen Verleiblichungsvollzug der Kinder mag es sein, wenn sie all dies im Bilde nun hören und erfahren dürfen!

Die zentrale Aussage Rudolf Steiners zur Kalevala betrifft das Schmieden und Bosseln des Sampo; es soll dies die bildliche Darstellung der Bildung unseres Lebensleibes, unseres ätherischen Leibes sein. Dem Urvolk im Norden wird von Ilmarinen der Sampo geschmiedet und dort in der Tiefe des Kupferberges hinter neun Schlössern verborgen. Das Schmieden durchläuft die Stufen Armbrust, Boot, Kuh mit grossem Wagen und Sonnenscheibe sowie Pflug, bis endlich der Sampo im Feuer sichtbar wird. Die vier Elemente finden wir im Menschenwesen, also die Vierheit von Ich (Armbrust), Astralleib (Boot), Ätherleib (Kuh mit Sternen und Sonne) und zuletzt der irdische Leib (Pflug).

Wie treffend doch diese Vierheit im Bilde charakterisiert wird! Das menschliche Ich als Armbrust, die ihr Ziel anvisiert und (hoffentlich) trifft; der Astralleib als Boot, das den Fluss von einem Ufer zum anderen überquert, wie der Astralleib, der im Tag- und Nachtgeschehen die Schwelle von Himmel und Erde überwindet; der Lebensleib als Kuh mit Grossem Wagen und Sonnenscheibe, die mit ihrer enormen Milchbildung für die Kraft des Lebens steht, die dem Kosmos angebunden ist und zuletzt der irdische Leib als Pflug, der die Erde umwirft!

Wir finden damit eine differenzierte Schilderung der urmenschlichen Leibesbildung, die sich durch die geschilderte Vierheit von der der höheren Tiere unterscheidet. Später dann, die Bildung des menschlichen Leibes ist vollzogen, der Mensch ist dem Tier auf die Erde gefolgt, findet mit dem Wiedersuchen des Sampo, dem Kampf darum, und der Einpflanzung der Splitter des Sampo in die Kalevala-Erde durch die drei Inspiratoren ein weiteres Geschehen statt, das als das Erwachen dieser Kräfte im Menschen verstanden werden kann. Rudolf Steiner schildert dieses Erwachen als die Bildung der Verstandes- und Gemütsseele und bezeichnet Ilmarinen als den Inspirator

derselben, während er Väinämöinen mit der Empfindungsseele und Lemminkäinen mit der Bewusstseinsseele in Verbindung bringt.¹⁰

Dass der Epos ausläuft mit dem Zauber der Marjatta-Geschichte, in der wir eine verwandelte Weihnachtsgeschichte entdecken können, gehört weiter zu den Geheimnissen der menschlichen Verleiblichung und zeigt eine gewisse Vollständigkeit dieser Sammlung von Erzählungen. Und wie sprechend, dass der alte, weise Väinämöinen vor dem jungen Christus-Knaben weicht, nachdem letzterer ihm durch seine Worte seine Grenzen aufgezeigt hat.



11

10 Rudolf Steiner GA 133 S.67

11 Väinämöinen auf der Fahrt zum Horizont, an dem er noch heute weilt